

Der  
Katholik;  
eine  
religiöse Zeitschrift  
zur  
Belehrung und Warnung.

---

Herausgegeben  
von Dr. Weis,  
Domkapitular und Bischof. Geistlichem Rathe zu Speyer.

---

Christianus mihi nomen,  
*Catholicus cognomen.*  
S. PACIANUS.

---

Fünf und dreißigster Band.

---

Zehnter Jahrgang. — I. - III. Heft.

---

Speyer,  
gedruckt bei Joh. Friedr. Kranzbühler senior.

1830.

# Inhalt des fünf und dreißigsten Bandes.

	Seite.
I. Robert Southwell's Trostschreiben an die unter Elisabeth eingekerkerten Katholiken in England. . . . .	1
II. Beleuchtung rationalistischer Behauptungen. . . . .	56
III. Der heil. Märtyrer Clarendon und seine Gedächtnisseier zu Lüttringhausen im Kreise Lenne. . . . .	76
IV. Briefe über die verfolgten katholischen Armenier. . . . .	80
V. Literatur.	
1. Philosophie der Geschichte, oder über die Tradition. . . . .	35
2. Collectio selecta SS. Ecclesiae Patrum etc.; curantibus D. A. B. Caillau, etc. . . . .	109
3. Der Gölibat im Widerspruch mit Vernunft, Natur und Religion. . . . .	113
4. Geschichte der Religion Jesu Christi. Von Friedrich Leopold, Grafen zu Stolberg, fortgesetzt von F. v. Kerz. . . . .	115
5. I. Neujahrswunsch eines Seelsorgers an seine Gemeinde, in einer Predigt am 1. Jänner 1829. II. Für Junglinge und Jungfrauen auf dem Lande. Eine freudige Mitgabe auf den Weg ihres Lebens, von Fr. S. Häglspach. III. Gemeinschaftliche Gebete mit Segnungen zum Gebrauche der gewöhnlichen Prozessionen etc. Von G. Nieder. IV. Lebensgeschichte des heil. Jodokus. V. Wiborath von Klingnau. Eine Geschichte der Vorzeit. VI. Rede zur Feier der ersten heil. Communion. Gehalten von Dr. W. Smets. VII. Die Feier der ersten heil. Communion am Königl. Zeughausgymnasium zu Köln am Rhein. . . . .	120
6. Auch ein Beitrag zur Vertheidigung der heil. kath. Kirche. . . . .	122
7. Manuel Mendoza y Rios, die wahre Kirche Jesu Christi. Von Dr. F. Hebenstreit. . . . .	123
8. Christliche Legenden, oder: Lebensgeschichte der Heiligen und Märtyrer etc. Von Aem. Janitsch. . . . .	124
9. 1. Katholisches Gebetbuch, von P. Canisius. 2. Kirchengebetbuch zum vormittägigen Gottesdienste etc. Von W. K. K. Deutschemann. 3. Jesus und die Jungfrau. Von F. Bruckbräu. . . . .	125
10. Handbuch des Volksschulwesens im Königreiche Bayern. Von Dr. A. Müller. . . . .	126
11. Encyclopädisches Handbuch der katholischen Geistlichkeit im Königreiche Bayern. Von A. Müller. . . . .	127
VI. Drei Lehr- und Erbauungsvorträge am Allerheiligstenfeste über die Heiligen und ihre Verehrung, über ihre Anrufung und über ihre Reliquien. (Erster Vortrag.) . . . . .	129
VII. Die Errichtung geistlicher Schulen im Erzbisthum Mecheln. . . . .	180
VIII. Das Fest der Epiphanie und die Akademie in der Propaganda. . . . .	196
IX. Beleuchtung rationalistischer Behauptungen. (Fortsetzung.) . . . . .	201
X. Die Aufhebung des bischöflichen Gymnasiums in Mainz. . . . .	215
XI. Literatur.	
1. Philosophie der Geschichte, oder über die Tradition. (Fortsetzung und Beschlus.). . . . .	222
2. Theologische Abhandlungen von Dr. B. A. Freiherrn v. Reichlin-Meldegg. . . . .	244

3. Christkatholisches Gebetbuch für die liebe Jugend, v. B. Galura.	251
4. Grundriss der christlichen Literatur von ihrem Ursprunge bis zur Erfindung und Ausbreitung der Buchdruckerei. Von Dr. J. B. J. Busse.	252
5. I. Der bayerische Landschullehrer oder theoretisch-praktische Unterrichtsmethode. Von J. Baader. II. Der bayerische Landschüler oder das Wissenswertheste vom Menschen, der Natur und Kunst. Von dems. Verf. III. Dactyliothek von Augustus bis Augustulus. Beitrag zur Geschichte Von A. Passy. IV. Handwörterbuch des römischen Alterthums &c. Von F. J. Brand.	253
6. Auswahl belehrender und erbaulicher Stellen aus den Schriften der heil. Theresia von Jesu, Sisterin der Barfüßercarmeliten.	256
<b>XII. Drei Lehr- und Erbauungsvorträge am Allerheiligentage über die Heiligen und ihre Verehrung, über ihre Anrufung und über ihre Reliquien. (Zweiter Vortrag.)</b>	257
<b>XIII. Aus der Scholastik des heil. Thomas von Aquin. (Fortsetzung.)</b>	316
<b>XIV. Das Interesse des menschlichen Geschlechtes an der Erhaltung der christlichen Offenbarung aus dem Gesichtspunkte der Humanität.</b>	337
<b>XV. Ein ernstes Wort zu seiner Zeit.</b>	343
<b>XVI. Das angebliche Testament des Papstes Leo XII. an seine Nachfolger.</b>	346
<b>XVII. Ueber die belgischen Angelegenheiten.</b>	350
<b>XVIII. Literatur.</b>	
1. Geschichte der christlichen Kirche von Joseph Othmar Ritter von Rauscher.	365
2. Handbuch der Philosophie, der Logik, Metaphysik, Moral und Rechtsphilosophie. Von Johann Püllenberg.	377
3. Psalterium Davidis, brevi ac succineta paraphrasi explicatum.	378

Beilagen Nro. I. - III.

## I.

Robert Southwell's  
 Trostschriften  
 an die unter Elisabeth eingekerkerten  
 Katholiken in England.<sup>1)</sup>

Es ist in der Kirche Gottes immer ein lobenswürdiger Gebrauch gewesen, daß, in den Zeiten der Verfolgung, die Betrübten und Bedrängten sich einander, nicht allein durch immerwährendes Gebet und gute Werke, sondern

<sup>1)</sup> Nachstehendes Schreiben von dem jungen Jesuiten Southwell ist ein Meisterstück in seiner Art und ganz würdig eines heil. Ignatius oder Polycarpus. Lange Zeit ist es in England unbekannt geblieben, bis es endlich vor Kurzem W. Jos. Walter in seiner Ausgabe der poetischen und prosaischen Werke des Glaubenshelden, der für die Religion des Erlösers sein Blut vergossen, allgemein verbreitet hat. Dieser Brief steht in dem prosaischen Theile, der den Titel führt: The Prose Works of Robert Southwell containing Mary Magdalens Funeral tears, Triumphs over death, and an Epistle of comfort. Edited by W. Jos. Walter. Das Schreiben selbst führt die Aufschrift: An Epistle of comfort to the reverend Priests and to the honourable, worshipful, and others of the Lay sort restrained in durance for the catholic faith; zu Deutsch: „Ein Trostschriften an die ehrwürdigen Priester und an die Ehrenwerthen, Achtungswürdigen und andern Personen des Laienstandes, die wegen des katholischen Glaubens verhaftet sind.“ — Später werden wir noch Mehreres aus den Werken dieses apostolischen Mannes mittheilen; hier siehe indessen das gelehrte Dr. Milner's Urtheil über Southwell's Schriften.

Briefe Dr. Milners an den Herausgeber der poetischen und prosaischen Werke R. Southwell's.

Mein Herr!

Ich habe Ihnen anzuzeigen, daß ich die Abschrift der prosaischen Werke von Southwell, die sie vor ihrer Herausgabe mir zu schicken die Güte hatten, empfangen habe. Bisher konnte ich dieselbe nur flüchtig Katholik. Thrg. X Hft. I.

halten. Laßt euern Blick in die Gräber dringen, schaut auf die Kaiser, Könige, Staatsmänner und Vornehme der früheren Zeit und saget, wer war der Herr und wer der Slave? Wer war der Reiche und wer der Arme? Unterscheidet, wenn ihr könnt, den Gefangenen von dem Könige, den Starken von dem Schwachen.

Unser Leben ist gleich der Spur der Wolke in der Luft, gleich dem Nebel, den die Sonne zerstreut, gleich dem vorüberfiehenden Schatten, gleich der Blume die schnell welkt, gleich dem dünnen Blatte, das der Wind fortweht, gleich dem Hauche der alsbald vergeht. Der heil. Chrysostomus nennt es einen schweren Schlaf mit trügerischen, quälenden Träumen erfüllt, dann wieder ein Schauspiel; aber in unseren Tagen ist es eher ein Trauerspiel voll vorübergehender Gaukereien und verhüllter Leidenschaften. Der heil. Gregorius von Nazianz nennt es das Spiel eines Kindes, welches Häuser von Sand an das Ufer baut, welche die wiederkehrende Welle wegspült. Pindar sagt, es ist nur der Schatten eines Schattens. Es vergeht wie der Wind, es eilt wie ein Schiff auf der See, das keine Spur zurückläßt, wie ein Vogel in der Luft, von dessen Fluge kein Merkmal bleibt. Was wir auch immer thun, sagt der heil. Basilus, wir mögen stehen, sitzen, schlafen oder wachen, unser Schiff segelt immer unserer letzten Heimath zu. Wir sterben jeden Tag und verlieren ständig einen Theil unseres Lebens; ja selbst während wir zunehmen, nehmen wir ab. Wir haben unsere Kindheit und unsere Jugend verloren, und in jedem Augenblick sticht der Tod im Geheimen Etwas von uns weg. Dies drückt der heil. Gregorius richtig aus, indem er sagt: Unser Leben ist ein Durchgehen durch's Leben, es nimmt mit seinem Wachsthum ab, und verliert, wo es zu gewinnen scheint. Keine Waffe widersteht, keine Drohung gewinnt, keine Bitte erlangt etwas

die Vermittlerin unserer Noth, die Schwester der Geduld, die Tochter der Treue; sie ist das Band der Freundschaft, das Vollwerk der Gottseligkeit. Ohne sie hat keine Dienstleistung einen Werth, kein glücklicher Erfolg ist des Dankes, keine große That des Ruhmes würdig; denn nicht Der, welcher beginnt, sondern Der bis an's Ende beharrt, wird selig werden.

Von dem der eure Gefangenschaft ehrt,  
Der euch von Herzen zugethan ist,  
Und sich demüthigst in euer Gebet empfiehlt.

R. S.

Im Schweigen und in der Hoffnung besteht unsere Stärke.

---

endes Lied, in welchem jede Strophe mit den Worten begann:

Wenn Gott mit uns in Nöthen ist,  
So weicht des Teufels Trug und List!

Musik war auch dabei. Dann bestieg der Superintendent Surthlage von Barmen die Kanzel und hielt eine Rede über Hebr. XIII. 6. reich an rhetorischen Formeln und groben Ausfällen gegen die Katholiken. Der Zweck ward nicht verfehlt; denn ich sah, wie das Feuer aus den Augen des protestantischen Pöbels sprühte, während auf den Gesichtern der katholischen Bauern allgemeiner Ärger sich aussprach, so daß wirklich ein zweiter Bauernkrieg hätte entstehen können.

Hiermit war die kirchliche Feierlichkeit beschlossen. Ich eilte nun voraus zum Buscherhof, wo des Heiligen Denkmal stehen sollte; denn dahin, sagte man mir, sollte der feierliche Zug (die Prozession) sich begeben, um des Monumentes Grundstein zu legen. Rings umher war schon Alles mit Menschen angefüllt, selbst auf den Wipfeln der Bäume sah man der Zähren Viele. Nun nahete die Prozession; an ihrer Spitze (statt des Kreuzes) den Herrn Landrath und die Prediger, etwa 50 an der Zahl. Gesänge über den Glaubenshelden erschollen schon aus der Ferne und beherrschten die ganze Gegend, bis der Zug etwa fünf Minuten vom Orte des Denkmals sich befand, wo ein lärmendes Gepfiffe der daselbst schon versammelten Menge den Gesang übertönte.

Nun bestieg der Superintendent Keller von Wermelskirchen den Rasenhügel und hielt eine kurze Rede. Nachdem er in die südliche Länge und in die nördliche Breite Vieles gesprochen über Aber glauben, Unglauben, Dummkheit (wie festlich!) und Menschenfahungen damaliger Zeiten, als der heil. Glaubensheld Adolph

11. Drittes Gesicht: Die heil. Märtyrer und Böser. 12. Viertes Gesicht: Die heil. Anachoreten, Mönche und Asketen. 13. Fünftes Gesicht: Die heil. Jungfrauen. 14. Sechstes Gesicht: Alle Heiligen, Gerechten und Erwählten — Hallelujah. 15. Siebentes Gesicht: Die Königin aller Heiligen.

## II. Verehrung der Heiligen.

16. Nachklang unsrer Andacht für den Glauben und die Hoffnung — Nachklang für die Liebe, ihre Betrachtung über die Schönheit und Liebenswürdigkeit der Heiligen — was sie am meisten gegen sie entzündet. 17. Ihre Sehnsucht zieht unsre Herzen zu ihren Füßen — warum diese Ehrfurcht. 18. Rechtsfertigung dieser Ehrfurcht — von Johannes und Cornelius — die Kinder Jakob's, die Prophetenkinder — Abigail — ein treffliches Lehrstück aus der Schrift für die Verehrung der Heiligen in ihrer Geschichte. 19. Theosophische Beleuchtung dieser Verehrung, Maria, Magdalena, Petrus, Johannes, Joseph und Nikodemus ehren die Glieder Christi — die Blutsdürige auch den Saum seines Kleids — Ordnung der Glieder unter und zu dem Haupte — sie sind Werkzeuge desselben; ihr Amt als solche. 20. Theologische Beleuchtung der Verehrung der Heiligen; Ableitung ihrer Gebührlichkeit aus den zwei höchsten Geboten — warum diese Gebote sich gleich sind — Grund der guten Selbstliebe — warum wir den Nächsten lieben sollen wie uns selbst — Verklärungsstufen der Ebenbildlichkeit mit Gott — ihnen entsprechen die Stufen seines Wohlgefallens — mit diesen muß unsre Liebe sich mehren, und ehrfürchtiger werden — Schriftzeugnisse für jene Stufen — Anwendung auf die Verehrung der Heiligen. 21. Warum diese Verehrung keine bloß bürgerliche, sondern eine religiöse ist — warum sie auch äußerlich seyn soll — wem es zustehe die Formen dieser Neuerlichkeit zu regeln und zu urtheilen — Aufzählung der gewöhnlichsten Formen — Benennung von Tempeln und Altären, Gedächtnissfesten, Dankopfer (nicht an sondern) für sie, Bildnisse, Kniebeugung, Kerzen, Hymnen, Panegyrien &c. — warum sich solche Formen gebühren — alle Verehrung der Heiligen selbst ist eigentlich nur Form unserer Huldigung gegen Gott. 22. Schluß des ersten Vortrags.

---

## VIII.

Das Fest der Epiphanie  
und  
die Akademie in der Propaganda.

Das Fest der Epiphanie, der Erscheinung des Herrn ist das Hauptfest der Kirche der Propaganda als Privat- oder Collegialkirche, und mit Recht haben es dazu die Stifter der Anstalt eingesezt. Die Weisen des Morgenlandes führte ihr glücklicher Stern nach der armen Hütte in Bethlehem, auf daß sie den Gettmenschen, den neugebornen Heiland anbeteten in den Armen der Gottgesegneten, die von der unbegreiflichen Liebe der Gottheit zu den Menschen schon vor der Zeiten Anfang dazu bestimmt war, den Erlöser des ganzen gefallenen Geschlechtes Adam's zu gebären. Die heil. Schrift meldet uns nur noch die Rückkehr der glücklichen Könige; aber es ist gewiß, daß sie in ihrem Vaterlande die ersten Apostel der Ankunft des Herrn wurden. Wenn also die Propaganda als Missionsanstalt, die nach dem ganzen Sinne der Sendung des Heilandes in alle Welt ihre Jünger schickt, allen Völkern und allen Kreaturen das Evangelium zu verkünden, ) das Fest der Epiphanie als das Hauptfest ihrer Kirche feiert, so hat sie immer den einen hohen Zweck vor Augen, der die ganze Tendenz ihres kräftigen rastlosen Wirkens umfaßt. Daher erinnert auch Alles daran, was die Kirche an äußerem Schmucke besitzt, und das große schöne Bild des Hauptaltares kann schon darauf gleichfalls allein zurückführen. Es gewinnt auch die Feier dieses Festes selbst in der Propaganda etwas Großartiges und Auszeichnendes; und wie der Herr bei Malachias durch den Mund des

<sup>1)</sup> Matth. XXVIII. 19.; Marc. XVI. 15.

## XVIII.

## Literatur.

Geschichte der christlichen Kirche von Joseph Othmar Ritter von Rauscher, Weltpriester und ordentlichem Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts zu Salzburg. Erster und zweiter Band. Sulzbach, in der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung. 1829.

Es ist eine recht erfreuliche Erscheinung unserer Zeit, daß so manche gelehrte und tüchtige Männer ihre Gelehrsamkeit und ihren rühmlichen Fleiß der Bearbeitung der Geschichte, und besonders der christlichen Kirchengeschichte widmen; indem daraus die erfreuliche Überzeugung gewonnen wird, daß man die so lange mindestens zu wenig beachtete Wichtigkeit der christlichen Kirchengeschichte, die, wie ein alles mit sich führender Strom durch die Zeiten herab, die reichlichste Ausbeute für alle theologischen Wissenschaften darbietet, so wie die Nothwendigkeit ihrer Zugänglichmachung, nun besser erkannt hat. Sehr achtung- und dankenswerthe Beiträge zur Belebung dieses rühmlichen Strebens und zur Erleichterung des Studiums der Kirchengeschichte, lieferten uns durch ihre schätzbaren Werke die Gelehrten: Katerkamp, Kerz, Ritter, Hortig, Döllinger &c., zu diesen kommt nun Professor v. Rauscher, welcher in ihrem Kreise neben den vorzüglichern seine Stelle einnimmt. Der gelehrte Verf. übergiebt sein Werk dem Publikum mit dem Vorworte, daß, trotz der schätzbaren Beiträge im Laufe der letzten Jahre, die Kirchengeschichte in der Literatur des katholischen Deutschlandes immer noch ein sparsam bebautes Feld sey; daß somit ein öffentlicher Lehrer dieses Faches, wenn er sich gedrungen fühlt, zur Bearbeitung desselben mitzuwirken, keiner Erklärung und Entschuldigung bedürfe. Was wir von der Mitwirkung

# Beilage zum Katholiken.

Jahrgang 1830.

Nro I.

---

## Curiosa.

Hr. Johann Christ. August Heyse, Rector zu Nordhausen und ordentliches Mitglied der berolinischen Gesellschaft für deutsche Sprache, liefert in seinem Verdeutschungs-Wörterbuche, im Art. Portion, folgendes Curiosum: «Portiuncula, ein kleiner Theil, Theilchen; auch eine erdichtete Heilige bei den Katholiken.» Das heißt man doch wohl den Himmel für eine Wahgeige ansehen! Portiuncula war eine Kirche bei Assisi, nie aber eine Heilige, nicht einmal eine erdichtete. —

Auf irgend einem Gottesacker am Rhein ist auf dem Grabsteine, den ein Mann seiner Frau gesetzt, folgendes Epitaphium zu lesen:

Wohl auch sille Häuslichkeit  
Ist eines Denkmals werth. —  
Ihr sey es hier von mir geweiht,  
Und wer die Tugend ehrt. —  
Auch in dem einfachen Gewand  
Mir, meinem Schmerz, ist er verwandt.

In dem volkthümlichen Wörterbuche von Heinsius, unter dem Worte: trocken, wird die trockene Messe also definiert: «Eine trockene Messe, in der römischen Kirche, welche nur der Priester hält und bei welcher das Abendmahl nicht gereicht wird!! Die heilige Messe überhaupt wird von Heinsius, Bd. III. S. 357 so beschrieben: «Messe, in der römischen Kirche ehemals derjenige Theil des Gottesdienstes nach geendigter Predigt und Entlassung der Glaubenslehrlinge, welcher besonders im Genusse des Abendmales bestand, jetzt derjenige Theil des Gottesdienstes, da der Priester zum Gedächtniß des Todes Christi das Abendmahl selbst genießt!!» — Der Messdiener ist Hrn. Heinsius «derjenige, der bei Haltung einer Messe in der Kirche gewisse Vorrichtungen thut,» (vielleicht den Klingelbeutel umträgt?) der Beichtvater «derjenige Geistliche, bei welchem man gewöhnlich beichtet,» das Beichtkind hingegen «eine Person, die von Zeit zu Zeit ihre Fehler und Sünden dem Prediger beichtet;» beichte sižen aber heißt bei ihm weiter nichts als

nichts als einem halben Duzend im nicht eingesegneten Ehebett erzielter, kleinen Pfannenflicker, Korbflechter u. s. w. bestehend) zur gefälligen Azung nach Rom zurückzusenden, wo man gegen ein kleines Stück Geld einen Wisch erhalten kann, daß man getraut sey." —

Ueber das Schulwesen in Baden sagt derselbe Hesperus folgendes: „Unter den Landschullehrern findet man mitunter die rohesten Menschen, diese kann jedoch nur die Zeit wegschaffen. Hat man Anstalten zur Bildung tüchtiger Lehrer, giebt man ihnen auch zu essen, (aber nicht für 13 Thaler jährlich, wie in Sachsen!) so werden sich auch für das Schulsach bessere Subjecte finden, die nicht genöthiget sind, im Sommer das liebe Vieh zu weiden, nachdem sie im Winter der lieben Jugend den Katechismus eingeprügelt haben. In Karlsruhe wird dermalen ein neues Schullehrer-Seminarium gebaut. Die Schulsäle werden aber zu enge und kasernenartig; 20 Betten in einem Raume, fast nur Bett an Bett, ist mindestens ungesund, abgesehen von allem Andern; zumal sind die Säle äußerst niedrig. Auch baut man eine neue Töchterschule in Karlsruhe; leider ist sie schon ausgebaut — ein Meisterstück architektonischer Geschmacklosigkeit (wie die dortige katholische Kirche).“

Noch ein Pröbchen von der Nedlichkeit des Hesperus.

Ein Bewohner des Hesperus, über dessen Gewässern seit langer Zeit kein Geisteshauch weht, der vielmehr in Gefahr ist zum völligen Cloak zu werden, hatte den Weg zu einer alten Pfütze genommen, um (N° 99 — 1829) den 6000 Kinderköpfen aus dem Fischteiche Gregors I. nachzuspüren. Da regte sich das Kröten- und Unken-Geschlecht und nun taucht (N° 265) ein Bufo gynæus aus der stinkenden Lache auf, und weiß das Geschichtchen haarklein, und ist auch um die Gewährleistung nicht verlegen. —

Hauptsächlich kommt es auf die Aechtheit und das Alter einer Epistel des heil. Ulrich, Bischof von Augsburg an Pabst Nikolaus I. an. „Der Inhalt des Briefes, heißt es, ist eine sehr ernsthafte und wehmüthige Klage gegen den Cölibat und sein Verderben.“ Nun werden die Gründe für die Aechtheit dieses Briefes und als Gewährsmänner die Centuriatores Magdeburgici, die Orthodoxyographia (Orthodoxologia) ss. patrum, Aeneas Sylvius angeführt und dann der Schluß gezogen: „Aus diesen Gründen konnte selbst der feindselige Erzjesuite Bassquez (disp. 267 Cap. 4) nicht umhin, die Epistel anzuerkennen; eben so Mabillon (Sec. s. Bened. p. 419) und Velserus.“

Was der spanische Jesuit sagt, können wir nicht nachschlagen, weil dessen Werke uns eben nicht zur Hand sind. Daß aber Mabillon und Velsser das Gegentheil schreiben von dem,

mit der Bekanntmachung und kirchlichen Einführung dieser Festtage beauftragt. Unsers Königs Majestät haben durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 24. März d. J. die Verkündigung und Ausführung dieser Bestordnung Allergnädigst genehmigt und dieselbe in Allerhöchstihren landesherrlichen Schutz genommen.

Diesemnach verkündigen Wir hiermit und sezen fest im Namen und im Auftrage des heil. Apostolischen Stuhles, daß außer den Sonntagen des Jahres in Unserer Erzdiözese Köln folgende Feste gefeiert werden:

- 1) der Montag nach dem Feste der Auferstehung des Herrn;
- 2) der Montag nach dem Pfingstfeste;
- 3) das Fest der Geburt unsers Herrn Jesus Christus;
- 4) das Fest der Beschneidung des Herrn;
- 5) das Fest der hh. drei Könige;
- 6) das Fest der Himmelfahrt Christi;
- 7) das Frohleinamnfest;
- 8) das Fest der Reinigung Mariä;
- 9) Mariä Verkündigung;
- 10) Mariä Himmelfahrt;
- 11) Mariä Geburt;
- 12) Mariä Empfängniß;
- 13) das Fest der hh. Apostel Petrus und Paulus, sammt der Gedächtnisfeier aller hh. Apostel;
- 14) das Fest Allerheiligen;
- 15) das Fest des h. Erzmärtyrers Stephanus sammt der Gedächtnisfeier aller hh. Märtyrer;
- 16) das Fest des vornehmsten h. Kirchen-Patrone. Dieses Fest jedoch wird nicht an dem eigentlichen Tage, an welchem es einfällt, sondern an dem zunächst darauf folgenden Sonntage so gehalten, als fiele es an diesem Sonntage ein, und daß derselbe hinfert das eigentliche Patrons-Fest ist.
- 17) Die Mittwoche nach dem dritten Sonntage nach Ostern, Jubilate genannt, als Mitt-Tag, um vom Himmel den Segen für die Feldfrüchte zu erschließen. Für diesen Festtag ordnen Wir ein dreizehnstündigtes Gebet an, und soll diese Feier an die Stelle der bisher in Unserer Erzdiözese an verschiedenen Tagen üblichen Hagelfeier treten. Nach Maßgabe des §. 7 und 8 de precibus quadraginta horarum in der Agenda Coloniensis vom Jahre 1720 (S. 417) soll vor dem Hochamt die Litanie von allen Heiligen nebst den beigesetzten Versikeln und Responsorien gebetet oder gesungen, und mit den Gebeten: „Deus qui nobis sub sacramento“ und „Clementiam Tuam“ (S. 357) geschlossen werden.

Wegen der Feldarbeiten zur Zeit der Ernte in den Monaten August und September haben Se. Päpstliche Heiligkeit aus väterlicher Milde die beiden Feste Mariä Himmelfahrt und Mariä Geburt auf den Sonntag in der Octa verlegt, und werden dieselben mit einer Erinnerung an den Sonntag im Officium und in der Messe so begangen, als wären sie nicht verlegt worden.

Damit das Fest des heil. Laurentius, wo dieser Kirchen-Patron ist, nicht auf den Sonntag einfalle, an welchem Mariä Himmelfahrt gefeiert werden soll: so wird dasselbe, wo es Patrons-Fest ist, immer am vorhergehenden Sonntage, nämlich am Sonntage vor dem zehnten August gefeiert.

# Beilage zum Katholiken. Jahrgang 1830.

Nro II.

---

## *Curiosa.*

Der sächsische Eremit hebt einen polemischen Artikel gegen einen bekannten Schriftsteller mit folgenden Worten an: «Obscurus Knopfdistel, Federfechter von der Leise, einer der obscurorum virorum, die von der Abendzeitungslampe als Lichtschnuppen abfallen, u.s.w.» Ist das sächsische Artigkeit?

Der Hesperus, der wahrscheinlich frank war, hatte im vorigen Jahre gesagt, die Jesuiten sollte man nicht verläumden, aber doch auch nicht loben. Wir freuten uns über diese Neuherung, die von Seite des Hesperus schon ein großes Opfer war, die Jesuiten fürder nicht mehr zu verläumden: allein der gute Vorsatz dauerte nicht lange und die Verläumding blieb kaum eine kurze Zeit aus. Da erinnert man sich unwillkürlich der Verse:

Der Teufel war sehr übel auf.  
Und stund ihm schier das Leben drauf;  
Drum wollt' er in die Kirche gehen  
Und von der alten Art abstehen;  
Nachdem er aber gnommen ein,  
Und wieder kommen auf die Bein,  
Hat er's als wie zuvor getrieben,  
Und ist der alte Teufel bliaben.

Die Zeitung für die elegante Welt sagt Nro. 214. v. J. «Sismondi scheint in seiner Behauptung: daß in Rom täglich ein paar Menschen gemordet werden, doch nicht viel übertrieben zu haben. Man hat jetzt nämlich berechnet (!), daß im Kirchenstaate unter Pius VI. v. 1775 bis 1800, achtzehntausend gemeuchelmordet worden; thut täglich — zwei Menschen; zwar

Bote, ist kein Staat wie ein Anderer, es herrscht darin kein König und kein Kaiser, sondern ein Pabst und zwar gibt's nur Einen auf der Welt. Der Pabst ist das Oberhaupt der katholischen Kirche; es gab sehr schlechte und sehr fromme Päbste (der Bote muß eine besondere Freude an den Schlechten haben, da er sie oben ansetzt), von dem jetzigen wird allerlei gesprochen. Die Cardinale nennen sich Prinzen (eigentlich Fürsten) der Kirche und tragen sehr reiche Kleider, die Apostel aber trugen deren ganz einfache.<sup>2</sup> Haben etwa die Apostel auch den Welperschen hinkenden Boten gelesen? Wenn dem nicht so ist, so wäre derselbe entbehrlich. Der Bote scheint übrigens den Cardinalen zumuthen zu wollrn, daß sie einen einfachen Bratentrock tragen sollten, oder einfach lederne Beinkleider mit weißem Schurze, wie seine bäuerischen Leser im Kochersperge; de gustibus non est disputandum. Von den Cardinalen kommt noch einmal die Reihe an die Österreicher, auf die der Hinker gar schlecht zu sprechen ist: man sollte fast meinen, er hätte unlängst in den Jahren 1814 und 15 sich etwas revolutionär vernehmen lassen, und Haselnüsse knacken müssen. „Die Österreicher, sagt Welper's ungerathener Sohn, haben kräftige Magen, Mutterwitz, wenig Aufklärung. Kaiser Joseph kam zu früh und starb zu früh. Der Wahlspruch dieses Landes ist: Es bleibt beim Olten.“ Dem Boten thut's niemand recht; die Cardinale werden getadelt, weil sie nicht beim Olten bleiben, und die Österreicher, weil sie beim Alten bleiben. Gott sey dank, daß Letztere gute Magen haben, wie könnten sie sonst solche Albernheiten des Boten vertragen? Wenn übrigens jemand berechtigt ist, die Donaubewohner, weil sie o statt a sagen, zu soppeln, so ist es gewiß der Welperische hinkende Bote zu Straßburg, wo bekanntlich die reine germanische Mundart den höchsten Culminationspunkt erschwungen hat. Von Ungarn und Böhmen kennt das Welperische Kalenderhaus nichts als die guten Weine, — selbst von Böhmen!! — Die Preußen werden, was mich höchst wundert, sehr höhnisch mit zwei Strichpunkten abgethan, wie folgt: „Viel Sand, viel Wind, gelehrte Leute.“

Battle de Valls oder Mozos de la Escuadra; 3) allen bei den Mauten Angestellten; 4) allen zum Franciscaner-, Kapuziner- und Karmelitenorden gehörigen Personen für ewige Zeiten, ohne daß seine Erben dies Privilegium sollen widerrufen können; 5) den Mitgliedern des Cisterzienserordens in Aragonien, Navarra, Catalonien und Valencia; 6) allen Spitalbrüdern; 7) allen Einwohnern von Esco in Aragonien für ewige Zeiten; 8) allen Einwohnern von Lumbier, Yesa und Liedena in Navarra für jetzt. — Allen Armen stehen die Bäder und Mineralquellen dieser Anstalt vom 8. Juni bis Ende Septembers offen, sie brauchen nur ein Zeugniß eines Arztes und ihres Pfarrers mitzubringen. Sie finden hier Wohnung, Bett und Wäsche, Kleidung, den Tisch, wie der Arzt ihn vorschreibt, und alle Pflege; wozu der Eigenthümer Personen männlichen und weiblichen Geschlechts unterhält. Es enthält dieses Aktenstück Stoff vielfacher Belehrung, welche denkende Leser ohne unsere Nachweisung finden werden."

**S**peyer. Das hiesige Domkapitel ist nun wieder vollständig hergestellt. Der bisherige Kapitelsenior und Regens des bischöflichen Clerikalseminars, Joseph Sales Miltenberger ist von Sr. päpstlichen Heiligkeit zum Probst ernannt worden. Von den zwei erledigten Kanonikaten haben Se. Königliche Majestät das Eine dem Dekan und Schulinspektor Friedrich Thinnus, bisherigen Pfarrer von Blieskastel und Abgeordneten der Geistlichkeit des Rheinkreises bei der Ständeversammlung, das Andere dem bisherigen Stadtpfarrer von Zweibrücken, Johann Groh, der nun auch die Regensstelle im bischöflichen Clerikalseminar bekleidet, zu verleihen geruhet.

**D**ürkheim an der Haardt. Mit der glücklichen Vollendung des Baues der hiesigen katholischen Pfarrkirche zum heil. Ludwig, vereinigt sich auch das innige Gefühl des gerührtesten Dankes, allen genannten und ungenannten edlen Wohlthätern aus der Nähe und Ferne des Inn- und Auslandes eine allgemeine Uebersicht für ihre gespendeten Gaben der christlichen Liebe und Mildthätigkeit mitzuthelen.

Groß und bedeutend sind die Summen, welche die edlen, für Gott und Religion ergriffenen Seelen spendend mir reichten zum Baue des Herrn; die des Apostels Lehre so treulich befolgten: „Gebe jeder gerne nicht mit Unwillen oder Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb;“ überaus groß aber ist auch der Dank in den Herzen dersjenigen, die nun in ihrer neuen Pfarrkirche heilsame Lehren, Trost unter den widrigen Schicksalen ihres Lebens, Ruhe der Seele und frohe Hoffnung des ewigen Lebens genießen; — noch größer der Lohn vor dem Geber alles Guten dem Vater der Lichter, „denn die durch diese Unterstüzung erwiesene Dienstleistung, hilft nicht bloß den Bedürfnissen der Heil-

## XLVII

„ligen ab, sondern bringt auch reiche Frucht durch den Dank vieler gegen Gott, welche wegen dieser erprobten Mildthätigkeit Gott preisen für den Gehorsam gegen das Evangelium Jesu Christi, das ihr bekennet und für die gutthätige Mittheilung gegen sie und alle und durch ihr Gebet für euch, da sie euch wegen der reichlichen Wohlthat, die Gott ihnen durch euch werden ließ, herzlich lieben.“ (II. Cor. IX. 12. 1.)

Ich schließe mit der herzlichen Bitte. Möge des Herrn Auge walten über seinem heiligen Hause, Sein Segen sichtbar werden in erhöhter Tugend und Frömmigkeit der katholischen Gemeinde: sichtbar in erneuertem Eifer des kirchlich-religiösen Sinnes, auf daß in Erfüllung gehe, was der heil. Paulus an die Hebräer am 10. so dringend anempfiehlt: „Lasset uns im Bekennen unserer Hoffnung unbeweglich verharren; lasset uns nicht wie es einige zu ihun pflegen, unsre Versammlungen verlassen, sondern uns untereinander trösten und erbauen.“

Geschrieben zu Dürkheim im Rheinkreise Bayerns in der Octave der Erscheinung des Herrn, 1830.

Zimmer,  
Pfarrer der katholischen Gemeinde.

Allgemeine Uebersicht der milden Beiträge, die zum Behufe des katholischen Kirchenbaues in Dürkheim eingegangen sind.

Nro.	Behörde. Königreich Bayern.	Betrag.	
		n.	fr.
1.	Durch seine Majestät den König von Bayern nach ertheilter allergnädigsten Genehmigung einer allgemeinen Kollekte die milde Schenkung von zwanzig Baustämmen, veranschlagt zu	230	
2.	Königliche Polizeidirection in München.	283	1
3.	Landgericht Teckernsee.	36	12
4.	„ Weilheim.	142	31
5.	„ Werdenfels.	40	35
6.	„ Höglung.	18	41
7.	„ Misbach.	93	22
8.	„ Landshut.	84	29 $\frac{3}{4}$
9.	„ Regen.	47	11 $\frac{1}{4}$
10.	Magistrat Straubing.	37	55
11.	„ Landshut.	63	21 $\frac{1}{4}$
12.	Landgericht Berchtoldsgaden.	20	19 $\frac{1}{4}$
13.	„ Tblg.	89	50
14.	„ Landau.	81	57
15.	„ Eggenfelder.	128	11 $\frac{1}{4}$
16.	Magistrat Passau.	39	18
17.	Landgericht Troßberg.	63	6 $\frac{3}{4}$
18.	„ Straubing.	77	28
19.	„ Vilshofen.	102	6
20.	„ Grafenau.	40	10
21.	„ - Schongau.	77	46 $\frac{1}{4}$

Nro.	Behörde. Königreich Bayern.	Betrag.	
		fl.	%.
22.	Landgericht Wasserburg.	95	32 1/4
23.	" Rosenheim.	113	27
24.	" Mühldorf.		3 1/4
25.	" Vilshiburg.	70	32 1/4
26.	" Cham.	25	19 1/4
27.	" Erding.	100	9 1/4
28.	" München.	94	51
29.	" Passau.	61	28
30.	" Wegscheid.	61	57
31.	" Monheim.	28	3
32.	" Landsberg.	63	59 1/4
33.	" Wolfsstein.	33	30
34.	" Mosburg.	72	50 1/4
35.	" Starnberg.	2	52
36.	" Simbach.	35	39 1/4
37.	" Vilshofen.	2	40
38.	" Pfaffenhofen.	75	
39.	" Starnberg.	94	55 1/4
40.	" Pfarrkirchen.	45	24 1/2
41.	" Ebertsberg.	74	6 1/4
42.	" Bruck.	57	26
43.	" Tittmonig.	47	29 1/4
44.	" Prim.	22	32 1/4
45.	" Misbach.	74	45
46.	" Freising.	53	54
47.	" Woerathshausen.	14	15
48.	" Grisbach.	186	15 1/4
49.	" Burghausen.	44	21 1/4
50.	" Laufen.	89	51
51.	" Reichenhall.	56	3
52.	" Villach.	21	1/4
53.	" Mühldorf.	153	29
54.	" Traenstein.	112	1 1/4
55.	" Dachau.	78	40
56.	" Vilshofen.	7	
57.	" Wolfsstein.	8	
58.	" Wolfssstein.	9	6
59.	Königliche Regierung des Regenkreises.	88	23 1/4
60.	dieselbe.	50	44
61.	" Regierung des Oberbonauffreises.	2310	49
62.	" Regatkreises.	2	42
63.	dieselbe nächträchtlich.	1807	39 1/4
64.	Landgericht Landau.	14	30
65.	" Altböttingen.	61	16
66.	Königliche Regierung des Untermainkreises.	1524	49 3/4
67.	des Obermainkreises nachträgl.	66	30 1/4
68.	Landgericht Hohenfelsden im Obermainkreise.	14	15 3/4
69.	Rheinkreis.	2829	43
70.	Ausland. Durch Wohlthäter in Mannheim.	65	
71.	" " in Mainz.	16	27
		9961	36 3/4
	Total-Summe . . .	12,782	33 3/4
	Unterzeichnet Zimmer, Pfarrer.		